

Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) bei Katzen

Wie entsteht eine Zuckerkrankheit?

Diabetes Mellitus ist eine der häufigsten hormonellen Erkrankungen der Katze. Betroffen sind meistens ältere, übergewichtige und kastrierte männliche Katzen.

Der Blutzucker (Glukose) ist ein Nahrungsbestandteil, der im Körper zur Energieerzeugung benötigt wird. Zucker wird im Darm aus der Nahrung gewonnen und ins Blut aufgenommen. Das körpereigene Insulin, welches in der Bauchspeicheldrüse gebildet wird, ermöglicht als „Vermittler“ das Übertreten des Zuckers vom Blut in die Körperzellen, in denen es dann als Energielieferant zur Verfügung steht.

Man unterscheidet zwei Störungen: Bei der ersten Form kommt es zu einem Insulinmangel durch unzureichende Bildung von Insulin in der Bauchspeicheldrüse. Bei der zweiten Form handelt es sich um eine Insulinresistenz. In diesem Fall sprechen die Insulinrezeptoren der Zellen nicht auf Insulin an. Beide Störungen führen dazu, dass der Blutzucker nicht in die Körperzellen aufgenommen werden kann und sich somit im Blut anhäuft (Hyperglykämie). Gleichzeitig „hungern“ die Organzellen aus und können ihre Funktionen nicht optimal erfüllen.

Wie äussert sich eine Zuckererkrankung?

Diabeteskranke Tiere trinken vermehrt und setzen viel Harn ab. Oft ist der Appetit gut, trotzdem verliert das Tier an Gewicht. Das Fell wird struppig. Häufig sind durch eine Immunschwäche auch bakterielle Entzündungen der Blase mit Harndrang zu beobachten. Im fortgeschrittenen Stadium fressen die Katzen schlecht und erbrechen. Selten kommt es zu einer lebensbedrohlichen diabetischen Stoffwechsellage.

Wie wird eine Zuckerkrankheit diagnostiziert?

Eine Blut- und Urinuntersuchung gibt Aufschluss, ob die Katze an Diabetes erkrankt ist. Da Katzen im Stress ebenfalls einen erhöhten Blutzuckergehalt aufweisen können, untersucht man sowohl den momentanen Blutzuckergehalt als auch ein „Erinnerungsmolekül“, Fruktosamin genannt. Dieses ist nur verändert, wenn der Blutzucker über einen längeren Zeitraum kontinuierlich erhöht gewesen ist.

Wenn der Blutzuckerspiegel eine gewisse Menge übersteigt, wird Zucker zudem mit dem Urin ausgeschieden (Glukosurie) und kann dort nachgewiesen werden.

Behandlung der Zuckerkrankheit

Diabetes mellitus kann man medizinisch gut kontrollieren. Einerseits sorgt die eiweissreiche und zuckerarme Diabetikernahrung dafür, dass sich Schwankungen im Blutzuckerspiegel verringern und sich die Insulinempfindlichkeit der Zellen erhöht. Zusätzlich wird der Katze Insulin gespritzt. Nach tierärztlicher Instruktion verabreichen die Besitzer zu Hause ihren Katzen zweimal täglich Insulin unter die Haut. Die notwendige Menge wird regelmässig zusammen mit dem Tierarzt bestimmt.

Wie weiss ich, ob meine Katze gut eingestellt ist?

Bei einer gut eingestellten Katze normalisiert sich die Trinkmenge, die Futteraufnahme und der Urinabsatz. Das Körpergewicht bleibt stabil. Die Blutzuckerkontrolle wird bei der gut eingestellten Katze meist vom Besitzer selbst weitergeführt.

Gefahr Unterzuckerung – was tun?

Zeichen einer Unterzuckerung (Hypoglykämie) müssen beachtet werden: Zittern, Schwäche, Koma. Beim Auftreten dieser Symptome nach Möglichkeit Blutzuckermessung durchführen und Honig auf die Maulschleimhäute auftragen. Kontaktieren Sie uns umgehend. Eine Anpassung der Insulindosis ist angezeigt.

Schränkt Diabetes die Lebensqualität und die Lebenserwartung der Katze ein?

Ein gut eingestellter Diabetiker kann über lange Zeit (Jahre) ein Leben mit hoher Lebensqualität führen. Dies setzt voraus, dass die Behandlung sorgfältig und regelmässig durchgeführt und die Therapie periodisch an den aktuellen Bedarf angepasst wird. Etwa 50% der behandelten Katzen kommen nach etwa ½ Jahr unter Therapie in eine Erholungsphase der Erkrankung und brauchen kein Insulin mehr. Sie sind geheilt.

Prophylaxe

Bewegung, eine qualitativ gute Ernährung und die Vermeidung von Übergewicht sind wichtige Faktoren bei der Prophylaxe. Ebenso eine regelmässige Gesundheitskontrolle der Katze, z.B. anlässlich der jährlichen Impfung. Die bereits erwähnte Erholung der Erkrankung bei der Hälfte der Katzen wird nur erreicht, wenn die Erkrankung frühzeitig erkannt und umgehend konsequent behandelt wird.

Dr. Markus Trächsel, Fachtierarzt FVH

Tierklinik Rhenus, Flurlingen